

*... wir kriegen nie wieder eine Neue!*

Das Gasthaus Thiele ist den Schloß Ricklingern gut bekannt. Aber nicht viele wissen, wie damals 1945 mein Großvater Wilhelm Thiele die Brücke vor der Sprengung bewahrte. Die Geschichte ist durch seine Söhne Heinrich und Willi so überliefert:

Am Ende des 2. Weltkrieg, im Frühjahr 1945 als der Krieg schon fast verloren war, gab Hitler den Nero- Befehl: dem Feind sollte der Vormarsch so schwer wie möglich gemacht werden. Nicht lange danach kamen die Pioniere der Deutschen Wehrmacht auch nach Schloß Ricklingen und es hieß: Die Brücke muss gesprengt werden. Sie legten Sprengladungen an und schon am nächsten Tag würde die wichtigste Verbindung nach Wunstorf und Neustadt zerstört sein.

Viele Bauern waren die nicht mehr im Ort, die meisten eingezogen im Krieg, mein Großvater war krank und deshalb nicht im Volkssturm eingezogen. In der Gaststube trafen sich die dagebliebenen und älteren Bauern noch ab und an zum Bier und einer von ihnen muss wohl gehört haben, was die Pioniere vorhatten.

Ob es meine Großmutter war, die sich leise empörte „Willi, das kannst Du nicht zulassen, wie soll ich denn zu meinen Eltern nach Luthe kommen?“ kann ich nicht sagen, aber sicher gingen die Diskussionen hin und her.

„Ich habe doch mein Land auf der anderen Seite – wie soll ich das noch bewirtschaften?“ war eine weitere große Sorge.

Doch es gab mahnende Stimmen: „Wenn der Befehl kommt, müssen wir uns beugen. Alles andere ist auch viel zu gefährlich“.

Aus dem Fenster des Gasthauses konnten sie die die Soldaten zur Brücke gehen sehen, als schließlich mein Großvater das Bierglas auf den Tisch auf den Tisch fallen ließ:

„Wenn wir das zulassen – Wir kriegen nie wieder eine Neue“.

Alle nickten, doch niemand wusste, was man dagegen tun könnte.

Die Sonne ging unter und als es richtig dunkel geworden war, machten sich mein Großvater und einige andere leise auf den Weg zur Brücke. Links an der Kegelbahn vorbei, rechts erhob sich der Mühlenberg und dann vorsichtig weiter die Wiesen hinunter, um nicht den Landsern, die auf der anderen Seite bei Hesse lagerten, ein Ziel zu bieten.

An der Brücke sahen sie schon die Sprengladungen, die an den Pfeilern und an den Ankerkammern angebracht waren. Sie gingen sehr vorsichtig vor, um jede einzelne zu finden und unschädlich zu machen.

„Wir haben es geschafft! Heute wird die Brücke nicht gesprengt“, sagte mein Großvater als sie glücklich zum Gasthaus zurückgekommen waren. Sein Stimme war gefasst, er wusste, dass sie das Richtige getan hatten. „Aber wir dürfen niemanden ein Wort darüber sagen, sonst werden wir erschossen.“

Am nächsten Tag gab es große Unruhe, die Pioniere befragten die Leute, ohne Erfolg. Dann kam ein neuer Befehl und nur zwei Tage später fuhren die Amerikaner mit Panzern durch den Ort und beendeten den Krieg. Sie waren aus Bordenau gekommen, die Sprengung wäre völlig ohne Sinn gewesen.

**Aber die Brücke war gerettet!**

*Regina Thiele (2021)*